

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

plinarischen Gründen) verloren hatte, so wünschte der Vater, daß seinem Sohne erlaubt werden möge, in eine jener Lücken einzutreten und auf diese Weise drei Jahre früher, als das Gesetz vorschrieb, die Universität zu beziehen. Die Erlaubniß wurde in Stuttgart nicht ohne Schwierigkeit erteilt, und so kam der fünfzehnjährige Schelling im October 1790 nach Tübingen. Das natürliche Selbstgefühl seiner geistigen Kraft und Begabung hatte durch die Frühreise und den immer siegreichen Wettstreit mit so viel älteren Mitschülern schon eine scharfe Ausprägung genommen.

## 2. Die akademischen Jahre.

Die nächsten fünf Jahre gehören dem tübinger Stift, davon waren die beiden ersten philosophischen Studien, die letzten der Theologie gewidmet. Die Glieder einer Promotion wurden bald nach ihrem Eintritt in Tübingen durch eine Prüfung locirt, jeder erhielt seinen bestimmten Platz, der öffentlich bekannt gemacht wurde. Nach dem Ersten hieß die Promotion; Schelling wurde in seiner Promotion der Zweite, der Erste war ein gewisser Beck. Wenn der Herzog nach Tübingen kam und in seiner Gegenwart die Seminaristen prüfen ließ, so war es Sitte, daß ihn der Primus durch eine Anrede begrüßte. Die Gelegenheit bot sich bald. Beck, zu schüchtern, um sich vor dem Herzoge hören zu lassen, bat Schelling, die Anrede zu halten; dieser that es, und der Herzog soll damit so zufrieden gewesen sein, daß er befahl, bei der nächsten Location Schelling zum Primus zu machen. Nicht immer war ihm Herzog Karl so günstig. Bei einem andern Fall, der sich einige Jahre später ereignete, stand ihm die fürstliche Ungnade sehr nahe. Die französische Revolution, damals in der Hochfluth begriffen, hatte auch unter den tübinger Studenten bis in das Stift hinein große Begeisterung geweckt,